Brühler Zeitung

Brühler Volksblatt. Brühler Tageblatt. Brühler Volkszeitung.
Amtsblatt der Stadt Brühl
Postscheckkonto Köln Nr. 12742 — Geschäftsstelle: Schloßstraße 23

Bezugspreis: Durch den Boten frei ins Haus oder durch die Post monatlich 1.50 R.-M. Störungen infolge höherer Gewalt oder Ausstände rechtfertigen keine Ersatzansprüche.

Anzeigenpreis: Das Millimeter 6 R.-Pfg., Reklamen 25 R.-Pfg. Für auswärts, sowie Bekanntmachungen, notarielle, gerichtliche und Finanz-Anzeigen 10 R.-Pfg. Reklamen auswärts 40 R.-Pfg.

Nr. 181. Montag, 9. August 1926. 29. Jahrgang.

Zum deutsch-französischen Handelsprovisorium

Zum deutsch-französischen Handelsprovisorium wird von zuständiger Stelle noch mitgeteilt: Das in Paris kürzlich unterzeichnete Abkommen ist der erste Vertrag, durch den das kürzlich vom Reichstag beschlossene Gesetz zur vorläufigen Anwendung von Verträgen praktisch wird. Dieses Gesetz bestimmt, daß bei Parlamentsferien usw. internationale Verträge auch ohne sofortige Zustimmung des Parlamentes in Kraft gesetzt werden können, falls der Reichsrat und der Handelspolitische Ausschuß des Reichstages sich mit dem Vertrage einverstanden erklärten. Die Zustimmung des Parlamentes muß allerdings in spätestens drei Monaten nachgeholt werden.

Das neue Handelsprovisorium wird in der nächsten Woche bereits dem Reichsrat und dem Handelspolitischen Ausschuß vorgelegt werden. Da an der Zustimmung der genannten Körperschaften nicht zu zweifeln ist, ist mit der Inkraftsetzung am 20. August zu rechnen. Das Handelsprovisorium darf nicht in eine Linie gestellt werden mit dem sogenannten deutsch-französischen „Frühgemüseabkommen", das einseitig Agrarzugeständnisse Deutschlands an Frankreich enthält. Das neue Abkommen ist umfangreicher und stellt eine Bilanzierung zwischen den landwirtschaftlichen und industriellen Interessen dar. Es kann daher für die gesamte deutsche Wirtschaft als annehmbar gelten. Allerdings ist zu beachten, daß es sich auch nur um eine vorläufige Lösung handelt.

Die deutschen Wünsche sind noch in einer ganzen Reihe von Fragen nicht befriedigt worden, die erst bei den kommenden Verhandlungen über den Handelsvertrag erfüllt werden können. An bisher noch nicht bekannten Einzelheiten erfahren wir, daß die Klauseln des Vertrages, die von der Möglichkeit einer Erhöhung der französischen Zollsätze sprechen, auf die Vereinbarungen des Zollabkommens nicht Anwendung finden dürfen. Wenn Frankreich für bestimmte Waren späterhin die gegenwärtigen Zölle auf 40 Prozent erhöht, so dürfen nur 10 Prozent gegenüber Deutschland angewandt werden.

Was die französischen Zugeständnisse in der Niederlassungsfrage betrifft, so ist nachzuholen, daß es nicht gelungen ist, die gewährten Vorteile auch auf Marokko und Indochina auszudehnen. Es ist besonders bedauerlich, daß sich Deutschland in den französischen Kolonien mit der sogenannten Wohlwollensklausel hat begnügen müssen, d. h. Frankreich sichert nur zu, daß die deutschen Anträge auf Genehmigung der Niederlassung in den französischen Kolonien (immer ausgenommen Marokko und Indochina) wohlwollend behandelt würde. Das ist eine Regelung, mit der Deutschland nur für das sechs Monate befristete Handelsprovisorium sich einverstanden erklären darf.

Bei den Verhandlungen über den Handelsvertrag wird auch in dieser Frage die volle Meistbegünstigung von Deutschland verlangt werden. Der Vertrag gewährt auch einige Vergünstigungen an Deutschland, wie solche der Konsularvertretungen. Allerdings ist die Meistbegünstigung nicht erreicht worden. Frankreich hat nur die Errichtung eines deutschen Konsulats in Algerien, Marseille und Le Havre zugestanden.

Frankreich wünscht Flüssigmachung der Dawes-Obligationen

Mtb. New York, 8. August. Der Pariser Korrespondent des New York Herald meldet folgendes: Pariser maßgebende Kreise werfen die Frage auf, ob es nicht besser sei, die von Deutschland zu zahlende Reparationssumme genau festzusetzen und unverzüglich von Deutschland einzufordern. Die Hälfte der deutschen Eisenbahn- und Industriefonds mache zwei Milliarden Dollar aus. Der Bettag, der Frankreich zustände, genüge, falls sie unverzüglich verwertet werde, zur Wiederherstellung des französischen Kredits. Frankreich sei in der Lage, den Franken zu stabilisieren, falls die deutschen Bonds sofort auf den ausländischen Märkten verkauft werden würden. Durch die Besprechungen der Finanzleute sei die Frage wieder in Fluß gebracht, wie in allen europäischen Ländern die Goldwährung wiederhergestellt werden könne. Dies sei, soweit Deutschlands Gläubiger in Betracht kämen, möglich, wenn sie sofort in die Lage versetzt würden, über die Reparationen zu verfügen. Ein Plan hierzu könne so schnell ausgearbeitet werden, daß die Erledigung der Schuldenfrage dadurch vorläufig überholt werde.

Die Aufwertung dieses alten Projektes, dessen praktische Undurchführbarkeit auch vom amerikanischer Seite seinerzeit anerkannt worden ist, ist im gegenwärtigen Augenblick besonders bezeichnend, und es dürfte sicher sein, daß es sich hier um Fühler handelt, bei denen letzten Endes nicht unwahrscheinlich Herr Poincare, der neue Sanierungsdiktator Frankreichs, seine Hand im Spiele hat. Der vorgeschlagene Plan ist selbstverständlich aus dem einfachen Grunde unmöglich, da, wenn mit einem Ruck für 8 Milliarden Mark deutsche Obligationen auf den internationalen Markt geworfen werden würden, der Kurs dieser an sich sehr soliden Werte ins bodenlose fallen müßte. Zudem werden die Obligationen unter Umständen wahrscheinlich überhaupt unverkäuflich sein. Alles dies ist längst von prominenten Führern der internationalen Finanz vor Monaten ausgesprochen worden. Wenn Deutschland auf diese Weise die französische Währung sanieren sollte, so könnte auf diesem Wege unter Umständen der Teufel mit Beelzebub ausgetrieben werden. Nicht nur die deutschen Eisenbahn- und Industriebonds würden im Kurse auf einen Bruchteil ihres wirklichen Wertes sinken, sondern auch der Kurs sämtlicher übrigen Staatspapiere könnte durch eine derartige Ueberschwemmung des internationalen Marktes schwer gefährdet werden. Daß dies nicht gerade vorteilhaft sein könnte für die Stabilität unserer eigenen, seit kaum drei Jahren wieder gesunden Währung, dürfte außer Zweifel stehen. Aber bekanntlich stammt ja das berüchtigte Wort aus dem Kreise eines französischen Königs: Nach uns die Sündflut!

Zusammentritt des Kabinetts

Berlin, 9. August. Mit dem Beginn der Woche wird die politische Tätigkeit in Berlin wieder stärker einsetzen. Der Außenminister Dr. Stresemann wird von seinem Kuraufenthalt bereits abreisen und wird ebenso wie der Reichsinnenminister Dr. Külz Montag in Berlin zurückerwartet. Bis spätestens Dienstag wird auch der Reichsverkehrsminister Dr. Krohne wieder seine Geschäfte übernehmen.

Für die ersten Tage der Woche ist eine Kabinettssitzung vorgesehen, in der neben verschiedenen außen- und innenpolitischen Fragen auch der Stand der Verhandlungen über das Reichsehrenmal geprüft werden soll. Außerdem wird die nächste Woche eine Fortführung der außenpolitischen Verhandlungen in verstärktem Umfange bringen, da der Termin der Völkerbundtagung immer näher rückt. Schließlich sollen unmittelbar nach der Rückkehr des Reichsverkehrsministers die abschließenden Verhandlungen mit dem Treuhänder für die deutschen Eisenbahn-Obligationen stattfinden, die die Entscheidung darüber bringen werden, ob der Reichsverkehrsminister künftig an den Sitzungen des Verwaltungsrates der Reichsbahngesellschaft teilnehmen kann. Vielfach wird erklärt, der Treuhänder werde sich mit einer Teilnahme des Reichsverkehrsministers nur an wichtigen Sitzungen einverstanden erklären.

Die Reichsregierung ist aber nach wie vor entschlossen, den Generaldirektor Dorpmüller nicht zu bestätigen, ehe nicht die Ansprüche der Regierung an die Reichsbahngesellschaft restlos bewilligt sind.

Um die Rheinlandbesatzung

Mtb. Berlin, 6. August. Die demokratische Voss. Ztg. weist heute daraufhin, daß der Reichskommissar für die besetzten Gebiete, Freiherr Langwerth v. Simmern bei Verhandlungen mit der Rheinlandkommission wiederholt an die zugesagte Besatzungsreform erinnerte. Nach den jetzt vorliegenden Mitteilungen glaubt man damit rechnen zu dürfen, daß kurz nach Deutschlands Eintritt in den Völkerbund die interalliierte Rheinlandkommission ihr geplantes Reformwerk durchführen werde.

Hinter Wolken leuchtende Sterne

Original-Roman von Karl Schilling.

28. (Nachdruck verboten).

Es wurde besser. Helmer war dankbar und bescheiden. Die ersten zarten Knöspiein seines Erziehungswerkes beglückten ihn aufs tiefste und erweckten in ihm neuen Mut und neue Schaffenskraft und ließen ein Gefühl in seinem Innern wachsen, fast wie Heimatsliebe zu dem elenden, schmutzigen Fleckchen Erde und seinen unglücklichen armen Bewohnern.

Grau und abschreckend stand das Schulhaus an der Wegbiegung. Auch dem suchte Helmer abzuhelfen. Mit geschickter Hand legte er wilde Weinranken um das düstere Gemäuer und bereits im zweiten Jahre kletterten die jungen Triebe schon keck bis unter die drei kleinen Dachfenster und umzauberten mit ihrem lustigen schwanken Grün das unfreundliche Gebäude, daß selbst die stumpfen Bewohner von Bristitz sich leiser Verwunderung und heimlicher Freude nicht erwehren konnten. Und wenn dann der große Künstler Herbst in seinen Malkasten griff und in verschwenderischer Pracht das schönblättrige Weinlaub mit seinen bunten Farben überhauchte, mußte das Schulhaus nicht aussehen wie ein Hort des stillen Glückes? —

Helmer hatte sich am kühlenden Wasser des bemoosten Brunnens im Hofe die Hände gewaschen. Nun trat er ins Haus und stieg langsam die hölzerne, wurmstichige Treppe hinauf. Er hörte nicht, wie soeben drei Tagelöhnermädchen, von harter Feldarbeit heimkehrend, am Schulhause vorbeischritten und mit herber, unmelodischer Stimme halbleise sangen:

„Geben auch Paläste mir mein Obdach nicht,
Auch in meine Hütte scheint der Sonne Licht.
Wo die Freude wohnet, wohnt und schläft man froh,
Ob auf Eierdaunen oder auf dem Stroh."

Helmer würde sich ob des Sanges herzlich gefreut haben, war's doch eins der Lieder, die er an vergangenen Wintersonntagen seinem kleinen freiwilligen Jugendchor gelernt hatte! Schwer und geduldprüfend war es gewesen, in den verhärteten Gemütern Sinn für Gesang zu wecken und den rauhen, ungeschulten Kehlen wohlklingende Töne zu entringen.

Der Lehrer von Bristitz stand in seinem Zimmer. Erschreckend kalt und kahl starrten ihm die Wände entgegen. Kein einziges Bild, keine Uhr, nicht einmal ein Spiegel! Nur an dem Pfeiler zwischen den zwei Fenstern war eine graue Pappe aufgenagelt, auf die mit kräftigen schwarzen Buchstaben Helmers Hand den Ebräerspruch geschrieben hatte:

„Es ist ein köstlich Ding,
daß das Herz fest werde!
welches geschieht durch Gottes Gnade."

In seltsamen Widerspruch zu dieser überschlichten Einrichtung prangte die andere Wand. Da standen in stolzer Reihe Bücher an Bücher, die einen in festen ernsten Lederbänden, die anderen in koketten Modefarben mit goldenen Titeln. Das war Helmers Heiligtum. Hierher flüchtete sein Geist, wenn der öde Alltag quälend auf ihm lastete oder er befürchtete, sein besseres Ich könnte versanden oder sich verlieren.

Und dort, sein Blüthmer, sein geliebtes Instrument! O, welchen Trost schöpfte sein Herz aus ihm, wie oft wurde es dem einsamen Mann der einzige Freund, die einzige mitfühlende Brust! Die Räume, die sonst nur die rohen Worte seines Amtsvorgängers vernommen hatten, schienen in heiligem Mittönen zu zittern, wenn Beethoven, Mozart, Wagner, Chopin und Schumann durch sie schritten.

Helmer trat an das geöffnete Fenster. Ein paar kecke Ranken lugten herein, alls wollten sie ihn grüßen. Langsam glitt sein Blick über die nebelige Landschaft. Nebel suchten sich auch über seine Seele zu breiten. Erreichte er denn, um was er so heiß kämpfte, war seine Lebensarbeit am Ende doch umsonst? Immer wieder regten sich in seinem gewissenhaften Charakter bange Zweifel.

Ach, nur einen Menschen haben, mit dem er Lust und Leid teilen konnte, der liebevoll seinen Plänen nachging und der ihm die Hand auf die fiebernde Stirn legen würde, wenn die schwarzen Gedanken kamen und ihn bedrängten! Elfe! Ach, wie oft suchte seine Sehnsucht gerade sie. Wie wollte er sie hegen und pflegen! O Gott, nur ein einzig Herz, mit dem er weinen, jubeln konnte! Wo mochte sie weilen?

Schon in den letzten Wochen seiner Krankheit fühlte er, wie sein Verlangen immer tiefer, immer treuer nach ihr sich sehnte, und in solch' stillen Stunden ging ihm das schmerzlichselige Bewußtsein auf, nicht Mitleid war's, was ihn zu Elfride getrieben hatte, nein, klar erkannte er, er liebte sie, treu und wahr, ohne Leidenschaft, aber rein und stark um ihrer schönen Seele willen. Und nun? Vergessen und perloren durch eigene Schuld! Nie wieder war ihm Kunde von ihrem Schicksal geworden. Den ausführlichen Brief, den er ihr kurz vor seinem Weggange aus dem unglücklichen Herrnstadt schrieb, enthaltend das reuige Bekenntnis seiner Schuld und die flehende Bitte um Vergebung, hatte sie mit keinem Worte gewürdigt. Verlorenes Paradies!

Ein nachdenkliches Märchen erzählt von einem wundersamen Wasser. Wer aus dessen Fluten schöpft und trinkt, des Herz fühlt heiße Sehnsucht nach dem Lande wahren Glückes und reiner Freude. Und diese Sehnsucht stirbt nicht eher, bis er den Pfad zu jenem Lande findet, oder kühle Erde die Glut des Herzens deckt.

Weicher wurden des Schullehrers Züge, milder sein ernster Blick, und deutlicher gestalteten Reue und Sehnsucht in ihm den Wunsch, Elfride aufzusuchen und — was dann, er wußte es selber nicht.

Da unterbrach eine schnarrende Stimme die Träume seines Herzens und rief: „Fest werde!" Helmer strich sich über die Augen und wandte sich um. Dort auf dem holzgefügten, plumpen Arbeitstisch saß sein kleiner schwarzer Hauskobold, ein zahmer Rabe, und glotzte ihn mit seinen listigen dunklen Augen an. „Hast recht, Peterlein, ich hätte es bald vergessen, gut, daß du mich daran erinnerst, fest zu werden und zu entsagen. Ich wills." Und nochmals krächzte Peterlein: „Fest werde!" Er hatte diese zwei Wörter aus dem Ebräerspruch, den Helmer in Herzensnöten oft laut sich zurief, wohl gemerkt und brachte ihn als seinen Stimmungsausdruck in Freude und Leid an.

Es war zu verwundern, wie anhänglich er sich seinem Herrn zeigte. Helmer fand auf einem Spaziergang nach einer stürmischen Nacht das arme junge Tierchen auf dem Wege mit gebrochenem Flügel und gebrochenem Beine. Es tat ihm leid, den kleinen schwarzen Kerl zu töten. Seiner Obhut gelang es auch, den zähen Vogel durchzubringen. Allerdings vermochte er die Schwingen nur notdürftig zu heben und lahmte auf dem linken Bein, befand sich aber sonst kreuzvergnügt und verübte oft mehr tolle Streiche, als dem Schullehrer lieb war.

Unabhängig davon werden die Vertreter der deutschen Regierung bei den Genfer Besprechungen erneut die deutschen Wünsche über die Besatzung vorzubringen haben. Diese Wünsche gehen — abgesehen von der Truppenverminderung um 35 000 Mann — auf die unsichtbare Besetzung des Rheinlandes hinaus. Während jetzt über die zweite und dritte Zone ein Netz von Garnisonen und Gendarmerie-Detachements gelegt worden ist, wird von deutscher Seite gefordert, daß die Besatzungstruppen auf wenige Hauptplätze konzentriert werden und daß nur dort noch Truppen untergebracht werden sollen, wo die Besatzungsmächte aus militärischen Gründen glauben, eine Sicherung ihrer rückwärtigen Linien vornehmen zu müssen. Bei einem solchen Besetzungssystem würde eine große Zahl der Rheinländer überhaupt nicht in Berührung mit den Truppen kommen, und es würden dann ohne weiteres auch die viel zu vielen Ordonnanzen, die heute immer noch im Rheinland ein kleines bürgerliches Gesetzbuch darstellen, in Fortfall kommen können.

Dankschreiben des Reichspräsidenten an die Saarsänger

Mtb. Saarbrücken, 8. August. Der Männergesangverein Saarbrücken, der bekanntlich vor einiger Zeit eine Konzertreise nach Berlin und Dresden unternommen hatte, wurde bei dieser Gelegenheit auch vom Reichspräsidenten von Hindenburg empfangen, dem später der Verein ein kostbar gebundenes Album von Saarbrücken und Umgebung überreichte. In einem Schreiben dankt nunmehr der Reichspräsident für dieses mit besonderer Freude entgegengenommenes Zeichen der Erinnerung an den Besuch der Saarsänger, an den er gerne zurückdenke.

Die Freilassung Haas weiterhin verzögert

Mtb. Magdeburg, 7. August. Untersuchungsrichter Dr. Kölling erschien erst heute mittag gegen 12 Uhr im Landgerichtsgebäude und übergab dem Landgerichtspräsidenten die Akten. Er verließ nach einer kurzen Unterredung das Gebäude wieder, und es verlautet, daß er heute seinen Sommerurlaub angetreten habe. Der Vorsitzende der Beschwerdekammer Landgerichtsdirektor Dr. Löwenthal, gab einem Pressevertreter darauf die Erklärung ab, er schließe aus der Tatsache, daß ihm der Untersuchungsrichter soeben die Akten zugestellt habe, daß der Untersuchungsrichter den Haftentlassungsantrag des Oberstaatsanwalts abgelehnt habe. Seiner Ansicht nach sei es nunmehr nicht vor Montag, allerfrühestens Sonntagabend, möglich, daß die Beschwerdekammer zusammentreten könne, da diese sich ja erst aus den Akten ganz genau informieren müßte.

Generalversammlung des Reichsverbandes der Rheinländer in Köln

Mtb. Köln, 9. August. Am Samstag, 14. August, am Vortage der deutschen Kundgebung des Westausschusses für Rhein, Pfalz und Saar in der Messehalle, hält der Reichsverband der Rheinländer im historischen Hansasaal des alten Kölner Rathauses seine diesjährige Generalversammlung ab. Nachmittags vier Uhr findet in der Aula der Kölner Universität eine öffentliche Vortragsreihe statt, veranstaltet vom Reichsverband der Rheinländer, dem Verein der Pfälzer, der Landsmannschaft Eupen, Malmedy, Monschau und der rheinischen Frauenliga. Hierbei werden sprechen Geheimrat Professor Dr. Schulze-Bonn über „Die Stellung des Rheins in Geschichten", Staatsoberarchivar Dr. Pfeiffer-Speyer über „Die Pfalz am Rhein und ihr Schicksal als Grenzland", ferner Provinziallandtagsabgeordneter Jansen-Lammersdorf über „Grenzlandtragik in Eupen-Malmedy" und Dr. Freiin von Hertling über „Die rheinische Frau und die Besatzung".

Minister Becker und der Bonner Studententag

Berlin, 9. August. Zu dem Beschluß des Deutschen Studententages auf Erhöhung der Zwangsbeiträge von 60 auf 75 Pfg. wird laut Lokal-Anzeiger von amtlicher Stelle erklärt, daß der Staat in dieser Angelegenheit ein gewichtiges Wort werde mitzusprechen haben. Unterrichtsminister Dr. Becker hatte eine Herabsetzung der Beiträge befürwortet.

Elsässische Entrüstung über das Urteil gegen Rosse

Mtb. Paris, 6. August. Durch die ganze Presse des Oberelsaß geht ein Sturm der Entrüstung über das Absetzungsurteils des Disziplinargerichtes gegen den Professor Rosse. Der „Elsässer Kurier" in Kolmar schreibt es sei sicher, daß ein Urteil dieser Art nicht in jedem Jahrhundert gefällt werde; das sei nur möglich infolge der furchtbaren und traurigen Zustände, in denen sich das Oberelsaß befindet. Rosse gehöre zu den Märtyrern des Heimatbundes, aber hinter diesem Manne, der sich um die Sache der Lehrer und Beamten große Verdienste erworben habe, stehen alle Landeseinwohner, Beamte und Eisenbahner in geschlossener Front.

Zusammenkunft des Sultans von Marokko und des Beis von Tunis

Paris, 9. August. In der Präfektur in Marseille hat, wie „Havas" meldet, eine Zusammenkunft zwischen dem Sultan von Marokko und dem Bei von Tunis stattgefunden. Der Bei ist gestern in Paris eingetroffen.

Versuch eines Attentats auf Pangalos

Athen, 8. August. Gestern ist auf den Präsidenten der Republik, Pangalos, der zu seiner Erholung in Spetzae weilt, ein Attentatsversuch unternommen worden. Gegen 2 Uhr nachmittags versuchte ein Mann namens Andonopulos, den Präsidenten, der sich zum Frühstück ins Hotel Poseidoneion begeben hatte, zu ermorden. Die Ausführung seines Vorhabens wurde aber vereitelt. Er wurde festgenommen und gab seine Absicht zu. Nach amtlichen Nachrichten ist der Täter ein gewesener Kaufmann aus dem Rosinenhandel, geistesgestört und ein aus dem Gefängnis entwichener Sträfling, der wegen Mordes an einem Gendarmerieoffizier verurteilt worden war. Alle Anzeichen weisen darauf hin, daß es sich nicht um ein organisiertes Attentat, sondern um die selbständige Handlung eines Geistesgestörten handelt. In Athen wie in ganz Griechenland herrscht Ruhe. Der Präsident hat zahlreiche Glückwunschtelegramme erhalten.

Das Problem der ständigen Ratssitze ungelöst gelassen

Mtb. Paris, 8. August. Das Oeuvre stellt heute fest, daß die mit der Revision der Völkerbundssatzungen beauftragte Kommission das Problem der ständigen Sitze eine Lösung zu finden geglaubt habe, die weder Spanien noch Polen noch Brasilien befriedige. Brasilien habe offen mit dem Völkerbunde gebrochen, Spanien habe Drohungen geäußert, und Polen habe angekündigt, daß es auf seiner Forderung nach einem ständigen Sitz bestehen bleibe. So stehe man vor der Gefahr, daß die Septembersitzung in Genf der Märzsitzung ähnlich werde, wenn nicht bestimmte Abmachungen zustande kämen.

65. Generalversammlung der Deutschen Katholiken in Breslau

Die Redner für die öffentlichen Versammlungen

1. Pfarrer Knebel-Kiechlingsbergen in Baden: Christus, der König und Mittelpunkt aller Herzen.

2. Präsidentin der Kath. Reichsfrauenorganisation Oesterreichs Bundesrätin Fürstin Fanny Starhemberg-Utz: Christus und die Familie.

3. Univ.-Professor Dr. Heinrich Weber-Münster: Herrschaft der christlichen Grundsätze im Wirtschaftsleben.

4. Univ.-Professor Dr. Baur-Breslau: Christus, der König im Geistesleben.

5. Ober-Studiendirektor Dr. Maier-Köln-Ehrenfeld: Görres, der Verteidiger des Reiches Christi.

6. Dominikanerpater Andreas Schmitt-Köln: Franz von Assisi, ein Vorbild für den Christusdienst im Laienapostolat.

7. Ministerpräsident a. D., Deutscher Gesandter Graf Lerchenfeld-Wien: Christi Herrschaft im Leben der Staaten und Völker.

Kaufmännischer Stellenmarkt und Wirtschaftslage im Juli 1926

Stillstand der Krise?

Nach dem Monatsbericht der Reichsstellenvermittlung des Gewerkschaftsbundes der Angestellten (G. D. A.) Gaugeschäftsstelle Köln, Kaiser-Wilhelm-Ring 15 hat die Wirtschaftskrise anscheinend einen gewissen Stillstand erreicht. Erhebliche Verschlechterungen, wie in den vergangenen Monaten, sind nicht zu erkennen, auch treten größere Entlassungen von Angestellten nur vereinzelt auf. Die Reichsbank Berlin schreitet mit dem Abbau der kaufmännischen Hilfskräfte fort. Auch die Vulkanwerke A. G., Stettin, die Stettiner Dampfer Comp. A.-G., die Linke-Hoffmann-Lauchhammer-Werke und die Textilfirma Glücksmann u. Co., Breslau, sowie nochmals die Robert Bosch A.-G. in Stuttgart und die Firma Krupp in Essen haben weitgehende Kündigungen von Angestellten vorgenommen. Wenn auch sonst abgesehen von der endgültigen Auswirkung der im Mai zum Quartalsende, den 1. Juli ausgesprochenen Kündigungen, die Lage ruhig geblieben ist, so sind doch vereinzelt die Begleiterscheinungen der Betriebsverschmelzungs- und Rationalisierungsbestrebungen stärker aufgetreten. Durch Fusion mit der Diskonto-Gesellschaft, Berlin ist bei der Bank für Thüringen in Meiningen 60 Angestellten, durch die Zusammenschlüsse rhein. Stahlwerke in Düsseldorf und Duisburg 2000 Angestellten gekündigt worden. Die Rationalisierung wird leider vielfach falsch aufgefaßt und kehrt sich dabei in ihr Gegenteil, wenn einfach ältere, leistungsfähige Angestellte durch jüngere, lediglich wegen deren niedrigeren Gehalts, ersetzt werden. Derartige Erscheinungen werden uns besonders von Frankfurt a. M. gemeldet.

Was die Lage im Monat einigermaßen belebte, waren die Saisonausverkäufe im Einzelhandel, die dem Bedarf, besonders an Verkaufskräften, verstärkten. Bei Betriebssteigerungen machte sich regelmäßig ein Suchen nach Aushilfskräften, jüngeren Angestellten und Lehrlingen geltend, obwohl jetzt Monate nach Ostern, die Einstellung von Lehrlingen nicht üblich ist. In Berlin fehlen tüchtige jüngere Verkäufer und Verkäuferinnen in der Textilbranche, in der Textilbranche Leipzigs jüngere Verkäufer und Dekorateure, sowie Verkäufer in der Drogenbranche, in Stettin Verkäuferinnen in der Schuhbranche. In Bremen fehlten jüngere perfekte Stenotypistinnen, auch solche mit buchhalterischen Kenntnissen.

Die starke Elf

Aus dem Tagebuch eines berühmten Fußballspielers

30. Fortsetzung.

„Ach ja," antwortete Hertha Ingeborg, in s—tillen S—tunden denke ich immer daran!"

Ossi, der immer und überall es nur auftrat, die Forschernatur hervorkehrte, und dadurch schon manchen romantischen Stimmungszauber zerstört hat, mischte sich natürlich auch hier sofort ein. Er fragte:

„Haben Sie unterdessen wieder einmal etwas von unserem Klapperstorch gehört, Fräulein Hertha?"

Ich war empört. Ich war sprachlos. Ich haßte Ossi! „Fräulein Hertha!", sagte er und von „unserem Klapperstorch" sprach er? Es hatte geklungen — ich mache euch nichts vor — als hätten er und Hertha Ingeborg einen gemeinsamen Klapperstorch.

„Es gibt nichts Schöneres und Heiligeres als einen Klappers—torch," rief Ossi mit überlauter Stimme aus. Dabei verschlang er Hertha Ingeborg beinahe so gierig mit seinen Augen, wie etwa der Storch einen Frosch verschluckt.

Da sagte aber Hans fast beißend zu Ossi:

„Da bist du im Irrtum, lieber Freund, das Allerschönste und Heiligste ist ein — Bauchredner!"

Dies Wort hatte eine kolossale Wirkung auf Ossi, es machte ihn stumm. Ich sah es ihm an, er versuchte vergeblich das Wort Bauchredner mit einem Klapperstorch in die richtige Verbindung zu bringen und darüber vergaß er ganz zu antworten.

Hertha Ingeborg, die überhaupt von duftender Zartheit war, mochte sich durch die lauten und harten Männerstimmen und die versteckten Drohungen, die darin lagen, irgendwie verletzt fühlen, denn sie sagte:

„Ich will die Herren nicht länger s—tören.. Mein Bruder wartet auch. Vielleicht sehen wir uns nachher beim Tanz wieder."

Sofort waren Ossi und Hans die ruhigen und gesetzten Herren der Gesellschaft, die wußten, was sich schickt. Ossi sagte:

„Gnädiges Fräulein, ich hoffe die Ehre zu haben, mit Ihnen den ersten Foxtrott zu tanzen." (Er sprang schon wieder!)

Hans sagte mit noch größerer Vornehmheit:

„Ich bitte das gnädige Fräulein um den ersten Walzer."

Und ich? Ich verneigte mich wie ein Herzog und sprach wie ein Lord:

„Gnädiges Fräulein werden mir die Ehre der ersten Polka schenken?"

(Mit dieser Dame lebte ich nämlich auf vertrautestem Fuß. Ich schmeichle mir nicht, wenn ich sage, ich tanze Polka wie ein junger Gott.

Hertha Ingeborg lächelte uns drei der Reihe nach an und sagte huldreich wie eine Königin:

„Die Herren können bes—timmt auf die Tänze rechnen.. Dem Deutschen Meister s—telle ich mich mit Stolz zur Verfügung!"

Wir verneigten uns dankbar, Hertha Ingeborg verneigte sich auch und schwebte davon.

Wir sahen uns im Geiste ebenfalls schweben, die lichtweiße Gestalt in den Armen haltend. Ossi sah sich im Foxtrott, Hans im Walzer, ich im Polkatanz davon- und herumschweben. Bis Ossi sagte:

„Und nun laßt uns schnell zur Siegesallee hinüberspringen, desto eher sind wir wieder da!"

Hätte uns nur ein guter Freund oder auch nur ein bloßer Instinkt davor gewarnt, mit Ossi bloßköpfig und stocklos in die Nacht hinauszuspringen. Aber es stellte sich uns kein Warnungszeichen in den Weg, und so verschwanden wir im Schatten der Nacht.

Wir haben das Licht erst am nächsten Tage wieder gesehen und da war natürlich der Ball, der uns zu Ehren gegeben wurde, längst zu Ende. . . . .

* * *

Wir drei, Hans, Ossi und ich traten also unseren Sprung nach der Siegesallee in der festen Voraussetzung an, daß wir in 20 bis höchstens 25 Minuten wieder zurück sein würden.

Wir kamen bald in stillere und dunklere Straßen und sahen denn auch kurze Zeit später den Tiergarten zum Greifen nahe vor uns liegen. Ihr meint, nun hätten wir auch die Tiere ächzen, brüllen, schnattern und kreischen hören müssen? Wie seid ihr im Irrtum! Das ist gerade das Schönste am Berliner Tiergarten, daß er gar kein Tiergarten ist. Im Berliner Tiergarten gibt es einige Bäume, doppelt soviel Sträucher, viel saftiges Wiesengrün, zur bestimmten und vorgeschriebenen Zeit Butter- und Gänseblumen, die von selber wieder kommen, und Krokosse, Tulpen, Nelken und viele andere schöne Blumen, die ebenfalls zu der vorgeschriebenen Zeit von den Herren Angestellten der Tiergartenverwaltung zu Fuß, Pferd und Wagen herbeigeschafft werden.

Kommando sofort an, blühen die festgesetzte Zeit hindurch stramm und ohne Ermüdung; die Blumen, die zu riechen haben, geben den vorgeschriebenen Duft in bestimmter Stärke von sich, und wenn alle ihr Pensum erledigt haben, werden sie wieder hinweggebracht. Neue treten wiederum an ihre Stelle.

Damit nun die Berliner auch in der Geschichte ihres Vaterlandes immer auf der Höhe bleiben, hat man ihnen die Siegesallee vorgesetzt. Darin sind alle großen Helden vereinigt, die — ob sie nun ihr Lebenlang immer gesiegt haben oder nicht — nur je in Berlin existiert haben. Wenn ich sie hier alle aufzählen wollte, würde mein Erinnerungsbuch dick wie eine Bibel und ihr wüßtet doch nichts. Darum schaut euch die Siegesallee mit eigenen Augen an, wenn ihr starke Nerven habt. Seht jedem Helden so tief und andachtsvoll ins Gesicht und unter den Feldherrnhut, wie Ossi, Hans und ich es in jener Nacht getan haben. Dann wird euch ein Auge aufgehen über die Zweckmäßigkeit der Gründung der Siegesallee und auch über die Zweckmäßigkeit der Natur und sonstigen Beihilfen, die eine solche Menge großer Helden und Feldherren erzeugt haben.

Ossi, Hans und ich, wir gingen mit wahrer und aufrichtiger Andacht von Denkmal zu Denkmal. Der Mond, der den ganzen Abend nichts vom Scheinen hatte wissen wollen, er konnte sich unserem Wissensdurst nicht mehr länger widersetzen. Gerade als Ossis letztes Zündholz beim letzten Otto bis zur Neige verbrannt war und wir noch gut ein Drittel von sämtlichen anwesenden Denkmälern zu besichtigen hatten, erschien das freundliche und ewig lächelnde Gesicht des kleinen Bruders der Sonne im Purpurglanz seiner Strahlen.

Fortsetzung folgt.

Brühl und Umgebung

Brühl, 9. August 1926.

=!= **Wallfahrt Kevelaer.** Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Fahrkarten für die Wallfahrt nach Kevelaer jetzt bei Herrn Zier zu haben sind und zwar für Erwachsene 5.50 Mk., für Kinder 2.75 Mk. Wer noch nicht im Besitze einer Fahrkarte ist, möge sich eine solche besorgen, da mit dem Verkauf derselben am 20. August geschlossen wird. Weißgekleidete Mädchen zum Tragen der Kerzen, Symbole usw. wollen sich baldigst bei Herrn Piet. Engels, Wallstraße 15, melden.

)!(**Brühler Liederkranz.** Die Mitglieder können die Karten von der photographischen Aufnahme in Bad Neuenahr, die sehr gut geraten sind, im Vereinslokale bestellen. — Morgen abend gemütliche Zusammenkunft.

!! Die **Mitglieder der Wirtevereinigung** werden auf die heute nachmittag 5.30 Uhr bei Kollege Eul stattfindende Versammlung aufmerksam gemacht.

::: **Wiedersehensfeier des Ref.-Inf.-Rgts 237.** Wie uns geschrieben wird, veranstalten die Angehörigen des Ref.-Inf.-Rgts. 237 am 9. und 10. Oktober d. J., in Unkel am Rhein eine Wiedersehensfeier, zu welcher alle noch fernstehenden Kameraden hierdurch herzlichst eingeladen werden. Anmeldungen mit Angabe der Kompagnie sind an Kameraden H. Christ, Neuwied am Rhein, Junkerstraße 8a zu richten, welcher auch über alles weitere gerne Auskunft geben wird.

=!= **Beurlaubung kranker Schüler.** Bei Beurlaubung von Schülern höherer Schulen aus Gesundheitsrücksichten wurde bisher der Erfolg einer Kur dadurch oftmals beeinträchtigt, daß die Urlaubszeit zu kurz bemessen war und bei Ueberschreitung der Urlaubszeit der Schüler eine Aufnahmeprüfung ablegen mußte. Der Preußische Kultusminister hat, wie der Amtliche Preußische Pressedienst erfährt, den Leitern der höheren Schulen darum empfohlen, in solchen Fällen regelmäßig von einer Aufnahmeprüfung abzusehen und sich da, wo begründete Zweifel bestehen, mit zunächst versuchsweiser Aufnahme in die alte Klasse zu begnügen.

=:= **Diebe auf der Reise.** Mit der Hauptreisezeit hat auch die Hochsaison der Gepäckdiebe, Taschendiebe, Falschspieler und aller möglichen Arten von Betrügern begonnen, die sich die Unerfahrenheit, Aengstlichkeit oder die Aufregung der Reisenden zu Nutze machen. Mit scharfem Blick wissen sie die geeigneten Opfer ausfindig zu machen. Erst vor wenigen Tagen gelang es, eine Taschendiebin auf frischer Tat festzunehmen. Kurz darauf fielen auch zwei ihrer Helfershelfer in die Hände der Fahndungsbeamten. Aus der Tatsache, daß ein einziger Beamter auf einem Bahnhof während der diesjährigen Reisezeit sieben Taschendiebe festnehmen konnte, geht hervor, wie groß die Zahl der Anhänger dieses „einträglichen Gewerbes" ist. Auch die Falschspieler sind wieder fleißig bei der Arbeit. Das Handgepäck der Reisenden ist in dieser Zeit erhöhter Gefahr ausgesetzt. Die Spitzbuben verlegen natürlich mit Vorliebe ihr Arbeitsfeld in die D-Züge; eines teils weil sie in diesen Zügen wertvollere Beute erhoffen, andern teils weil viele Reisende in den D-Zügen häufig ihren Sitzplatz verlassen zum Aufsuchen des Speisewagens usw. Man begnüge sich nicht damit, beim Verlassen des Abteils sein Gepäck der Obhut eines zufällig mitreisenden Unbekannten anzuvertrauen. Möglichst soll man die Gepäckstücke anschließen oder mit der bei jeder Gepäckabfertigung zu beantragenden Gepäckversicherung sich vor Schaden schützen. Es ist nicht ratsam, besonders für unerfahrene oder jugendliche Personen, sich zu sehr mit Fremden einzulassen, ihre Ratschläge zu befolgen oder gar mit ihnen zu gehen. Um Auskunft und Rat wende man sich an die amtlichen Auskunftsstellen oder an die Beamten. Allein reisende Mädchen und Frauen, die an einen ihnen unbekannten Ort reisen, finden bereitwilligst Rat und Hilfe bei den durch Armbinde kenntlichen Vertretern der Bahnhofsmission oder bei dem Bahnpersonal. Wer aber als erfahrener Reisender der Mehrzahl dieser Gefahren gewachsen zu sein glaubt, der sollte zum mindesten rasch zugreifen, wenn er einen Spitzbuben oder ähnliches Gelichter bei der Tat beobachtet, oder er soll auf verdächtige Persönlichkeiten unauffällig das Bahnpersonal aufmerksam machen. Er erweist dadurch sich und der Allgemeinheit gute Dienste.

:: **Gegen das Tragen ungeschützter Sensen.** Die Rheinische landwirtschaftliche Berufs-Genossenschaft teilt mit, daß sich in letzter Zeit wieder sehr schwere Unfälle durch ungeschützte Sensen ereignet haben. Sie sieht sich deshalb veranlaßt, auf die Bedeutung und Notwendigkeit des Sensenschutzes hinzuweisen und die Bestimmungen in Ziffer 73 der Unfallverhütungsvorschriften in Erinnerung zu bringen. Sensenklingen müssen der ganzen Länge nach mit einer die Schneide vollständig bedeckenden und über die Spitze hinausragenden Verkleidung versehen oder durch Umwicklung geschützt werden, wenn sie auf Fahrrädern und Fuhrwerken mitgeführt und in Ortschaften oder auf öffentlichen Straßen getragen werden. Geeignete Umhüllungen aus Metall, Holz oder Leder sind leicht herzustellen und verursachen nur geringe Kosten. Es handelt sich nicht allein darum, eine Gefahr des landwirtschaftlichen Betriebes auszuschalten. Durch das Tragen ungeschützter Sensen ist bei dem starken Verkehr auf öffentlichen Wegen auch die Sicherheit des Publikums gefährdet. Die Vorschrift, daß die Sensenklingen mit einem zweckmäßigen Schutz zu versehen sind, sollte daher von allen Landwirten, insbesondere jetzt zur Erntezeit, beobachtet werden. Eine Nichtachtung der Vorschriften kann dann, wenn der Unfall in fahrlässiger Weise durch ungeschützte Sensenklingen hervorgerufen ist, schwere Nachteile durch Bestrafung und Wiedergutmachung des Schadens zur Folge haben.

Sport.

Leichtathletik. Brühler Sportverein e. V. Nach fast 3jähriger Pause entsandte am gestrigen Sonntage der Br.S.V. zum erstenmale wieder seine Leichtathleten zum Sportfest nach Lechenich. Bei dieser Gelegenheit stießen die Brühler auf die beste Kölner Konkurrenz, unter anderm Fecht- und Turn-Club 65, Sportfreunde 93, Marienburger Sportklub Alemannia, Wacker usw. Wenn es trotzdem den Brühlern gelang, 2 erste und 2 dritte Siege mit nach Hause zu bringen, so zeugt dies von guter Ausbildung, was zu weiteren Hoffnungen vollauf berechtigt. Den ersten Sieg für die Brühler Farben errangen die Alten Herren in der Schwedenstaffel: 400, 300, 200 und 10 m Staffel. Läufer: Kentenich, Becker, Bervenrath, Frings. Das Rennen war ein voller Erfolg für Brühl. Bereits der 400-m-Mann konnte einen sicheren Vorsprung von 50 bis 60 Meter herausholen, welcher bis zum Ziel von den andern Läufern auf 100 m ausgedehnt wurde, vor Verein f. Bew. Lechenich. Den 2. Sieg brachte unsrem Verein das Kugelstoßen, wo A. Becker sicherer 3. wurde. Den 3. Sieg konnte Fr. Meyer im Hochsprung erzielen, wobei derselbe ebenfalls den 3. Preis holte. Den 4. Sieg, den eindrucksvollsten Sieg der ganzen Veranstaltung sicherte Th. Pierig dem B.S.V. im 400 m Jugendlauf. Von 32 Läufer blieb er vom Start aus führend an der Spitze und konnte mit 15 m Vorsprung unangefochten und von der ganzen Zuschauermenge umjubelt das Zielband passieren. In der außergewöhnlich guten Zeit von 58 Sekunden hatte er die Strecke gelaufen, eine Zeit, die im Gau Köln noch von keinem Jugendlichen erreicht wurde. Hoffentlich spornen diese Erfolge die Mitglieder des B.S.V. zu weiteren Taten an, sodaß auch auf dem Gebiete der Leichtathletik der B.S.V. bald eine führende Rolle im rheinischen Südkreis spielen wird!

Kraftsport. Brühl fordert Wesseling. Auf die letzte Niederlage des Brühler Kraftsportvereins ist es zurückzuführen, daß die erste Ringermannschaft des Athletenvereins Wesseling am kommenden Samstag hier in Brühl einen Herausforderungskampf gegen die erste Ringermannschaft des Brühler Kraftsportvereins ausgetragen hat. Auf das Resultat darf man wirklich gespannt sein, zumal Wesseling hier in Brühl schon eine Niederlage einstecken mußte und Brühl im Retourkampf ebenfalls eine Niederlage buchte. Die Kämpfe werden im Saale von Herrn Adolf Linden am Samstag Abend 8 Uhr zur Austragung gelangen und dürften sehr spannend werden. Daher sei jedem Sportsfreund zu empfehlen, nicht zu versäumen, den Kämpfen beizuwohnen, zumal dieselben von dem Brühler Trainer Fritz Dorfmüller geleitet werden. Der Eintrittspreis wird sehr niedrig sein, um auch jedem Gelegenheit zu bieten, die Ringer zu bewundern. Näheres wird durch Anzeige in dieser Zeitung und durch Plakate bekannt gegeben.

Neue Rekorde. Vor 18 000 Zuschauern wurde am Sonntag der Hundertmeterlauf zu einer Sensation. Thumm-Berlin, Dreiholz, Körnig, Houben, Wege und Asseyer hatten sich zur Entscheidung durchgekämpft. Bei 50 Metern lag Houben noch vorn, dann kam Körnig in gewaltiger Fahrt dahergebraust. Hinter ihm kämpften Dreibolz und Wege um den zweiten Platz. Körnig hat gesiegt, hat den Weltrekord über 100 Meter geschlagen. 100 Meter in 10,3 Sekunden ist bisher noch kein Mensch gelaufen. — Aber noch zwei neue deutsche Rekorde wuden aufgestellt: Dobermann-Köln mit 7.36 Metern verbesserte den alten Rekord von Hornberger (7,33 Meter), zweiter wurde Schuhmacher mit 7,10½, Hofmann-Leipzig mit 7,2 Meter. Den anderen Rekord lief Dr. Peltzer im Vierhundertmeter-Hürdenlauf. Dr. Peltzers neuer Rekord von 44,9 Sekunden ist nur um wenig schlechter, als der Weltrekord. Eine zweite deutsche Meisterschaft errang Peltzer noch im 1 500-Meter-Lauf. Hier blieb er Sieger mit 4 Minuten, 9,2 Sekunden vor Krause-Breslau und Voltze-Stettin.

Westdeutschland.

▪ **Bonn:** Als Studentin gab sich ein 20jähriges Dienstmädchen aus Neuwied aus, als es sich in Bonn ein Zimmer mietete. Daß es die Wirtin aber gleich um einen größeren Betrag anzupumpen versuchte, machte diese stutzig. Sie verständigte die Polizei, und diese nahm die falsche Studentin fest.

▪ **Geilenkirchen:** In dem nahen Gangelt stieß man bei Ausschachtungsarbeiten für einen Neubau unter einer alten Kellertreppe auf etwa 100 Silbermünzen aus der Zeit von 1623 bis 1685. Die Münzen, die noch gut erhalten waren, sind wahrscheinlich in unruhigen Zeiter dort vergraben worden.

▪ **Ludwigshafen:** In der Fabrik Grünzweig und Hartmann stieg ein Arbeiter in einen außer Betrieb gesetzten Generator, um die Schlacken, die sich angesetzt hatten, herauszuschaffen. Plötzlich löste sich eine größere Schlackenmasse ab und begrub den Arbeiter unter sich. Sofort eilte einige Arbeitskollegen zur Hilfe. Während sie aber den Verunglückten freizumachen suchten, stürzte eine neue Schlackenmasse herab, wodurch der Mann vollkommen eingeklemmt wurde. Er konnte nur noch als Leiche geborgen werden.

▪ **Wald-Uelversheim** (Rheinhessen): Einem gräßlichen Unglücksfall ist ein Landwirt von hier zum Opfer gefallen. Der 62jährige Mann stürzte beim Strohholen vom Heuspeicher ab und fiel mit der linken Brustseite auf die Spitze Runge eines Erntewagens. Die Runge drang dem Mann in die Brust und kam am Rücken wieder heraus. Der bedauernswerte Mann wurde von seinen Angehörigen am Wagen hängend aufgefunden.

Aus aller Welt

: Ein neues Rudersystem.

Montag wurde in Gegenwart zweier Regierungsräte vom Preußischen Schleppamt, eines Vertreters der Handelskammer Duisburg-Wesel, einiger Reeder und der Presse ein neues Rudersystem, das sogenannte Eckes-Patentruder, ausprobiert. Die Probefahrt eines mit diesem Ruder ausgerüsteten alten Schleppboots bei der preußischen Kanalbehörde verlief überaus befriedigend. Wesendliche Mängel des Flettnerruders, so die schwere Beweglichkeit beim Rückwärtsfahren, scheinen mit dem neuen System beseitigt zu sein. Die Erfindung ist gemacht worden von Männern der Praxis, den Duisburger Schiffern Eckes und Jansen, und wurde eifrig gefördert und mit Geldmitteln unterstützt von den Beamten des Preußischen Schleppamts.

: Von einem Auto überfahren und getötet.

In Bad Dürkheim wurde eine 80jährige Schneiderswitwe, als sie die Straße überqueren wollte, von einem aus Landau stammenden Personenauto erfaßt und überfahren. Die alte Frau trug so schwere Verletzungen davon, daß sie auf der Stelle starb.

: Autobusunglück in London.

Freitag stürzte im Norden Londons ein Autobus um wobei 5 Personen getötet und 11 Personen verletzt wurden.

: Die weinseligen Sänger.

In den Kuranlagen von Bad Ems harrten hunderte von Gästen voll Spannung auf einen 700 Mann starken hessischen Gesangverein, der den Kurgästen einen Ohrenschmaus bereiten sollte. Als die Sänger mit einiger Verspätung endlich vor der harrenden Menge auftauchten, war an ein Konzert nicht mehr zu denken. Sie hatten in Rüdesheim Station gemacht und dem edlen Rebensaft in so starken Maße zugesprochen, daß sie nicht mehr in der Lage waren, gerade auf den Beinen zu stehen, geschweige denn zu singen.

: 9 Personen in einem Strohschober verbrannt.

In der Nacht brannte bei Prag ein auf einem Feld aufgeschichteter Strohschober ab. Bei der Durchsuchung der Asche, die sich sehr schwierig gestaltete, da das Stroh durch das lange Lagern zu einer festen Masse zusammengeschweißt war und nur langsam verkohlte, wurden mehrere gänzlich verbrannte Leichen vorgefunden. Auch im Laufe des Tages wurden abermals menschliche Knochen aus dem Feuerherd geborgen. Das Auffinden der Knochen läßt jetzt mit Bestimmtheit auf den Tod von wenigstens 9 Personen schließen. Man glaubt, daß es sich bei den Verunglückten um Landstreicher oder landwirtschaftliche Personen handelt, die in dem Strohschober übernachteten.

: Die Pest in China.

Nach einer Meldung der Morningpost aus Schanghai breitet sich die Cholera im Bezirk von Schanghai immer mehr aus. Hunderte von Chinesen fallen jede Woche der Pest zum Opfer.

: Beim Spielen in den Tod.

Beim Spielen fiel ein 11jähriger Knabe in einen Kohlenschlammweiher der Staatsgrube Emma bei Heerlen. Sofort eilten einige Arbeiter zur Hilfe. Ihre Bemühungen aber waren ohne Erfolg. Als man den Jungen schließlich auffischen konnte, war er schon tot.

Kleine Mitteilungen

— Der engl. Kriegsminister hielt in Leominster eine Rede, in der er sagte, daß die Regierung keine Unterwerfung der Arbeiter wünsche, sondern ein auf beiden Seiten befriedigendes Ergebnis der Verhandlungen. Die Arbeitgeber müßten den Arbeitern Vorschläge machen, um das Mißtrauen zu beseitigen.

— Das Amtsgericht München 1 hat die Ausgabe vom 7. August der „Münchener Neuen Zeitung" wegen eines den Justizminister Gürtner beleidigenden Artikels beschlagnahmt.

— In Italien hält das schlechte Wetter an. In den Bergen von Verona ist wiederum Neuschnee niedergegangen. In Mantua und Piazenza gingen schwere Gewitter mit Hagelschlag nieder, die großen Schaden anrichteten.

Waffenstillstand auf dem Balkan

Mtb. Paris, 8. August. Nach einer Meldung aus Athen sind die griechische, rumänische und jugoslavische Regierung übereingekommen, an ihrem Grenzgebiete eine 30 Kilometer breite militärische Zone einzurichten, um den Einfällen der bulgarischen Komitatschis ein Ende zu machen.

Vermischtes

=: Die größte Bibliothek der Welt.

Nach russischen Berichten ist die öffentliche Bibliothek in Leningrad jetzt mit 4 250 000 Bänden die größte der Welt. Früher stand sie an dritter Stelle hinter der Pariser Nationalbibliothek und der des Britischen Museums; daß sie beide überflügelt hat, verdankt sie allerdings in erster Linie der Zusammenlegung mit der nach der Oktoberrevolution gegründeten Bibliothek der Weltliteratur und der Bibliothek im Palais Urizkij. (Lit. Welt).

Bücherschau.

Abonniert das Festblatt zur 65. G.-V.! Das Festblatt zur 65 Generalversammlung der Deutschen Katholiken in Breslau vom 22. bis 24. August 1926, herausgegeben von der Pressekommission des Lokalkomitees, erscheint, wie aus der Ankündigung im Anzeigenteil ersichtlich, als großangelegte Tageszeitung mit Illustrationen in sechs Ausgaben, vom 21. bis 26. August. Es enthält die offiziellen Reden, Bekanntmachungen und Berichte des Präsidiums in getreuem Wortlaut und bringt außerdem eine Reihe wertvoller Aufsätze von führenden Persönlichkeiten auf allen Gebieten. Für jeden Katholiken — insbesondere für den an der Teilnahme verhinderten —, der sich eingehend über die hochbedeutsame Tagung unterrichten will, ist das Festblatt daher unentbehrlich. Das Abonnement kann schon jetzt beim Briefträger oder dem zuständigen Postamt unter Berufung auf Postzeitungsliste 8. Nachtrag, Ergänzungsheft 2, zum Bezugspreis von 2.30 Mk. bestellt werden. Dem Festblatt wird ein Anzeigenteil angegliedert. Dieser bietet dem Absatzsuchenden und auf Repräsentation bedachten Geschäftsmann günstige Gelegenheit für eine außergewöhnlich treffsichere Dauerreklame. Anfragen an die Pressekommission des Lokalkomitees, Breslau 1, Hummerei 39—41.

Verantwortlich: Peter Becher, Brühl.
Druck und Verlag „Brühler Zeitung, Buchdruckerei P. Becher, GmbH., Brühl."

Hauszinssteuer

Anträge auf Ermäßigung der Hauszinssteuer können im Bürgermeisteramt — Steuerabteilung — in folgenden Fällen gestellt werden:

1. Bei solchen Gebäudebesitzungen, die bisher zu 700 Prozent, 900 Prozent und 1000 Prozent veranlagt sind, wenn sie am **31. 12. 1918** frei von Hypotheken waren oder wenn die am 31. 12. 1918 im Grundbuch eingetragene Hypothek bis zum 1. 7. 1919 ganz oder teilweise zurückgezahlt worden ist.

   (§ 4, Abs. 3, 4, 5, 7 d. Ges. v. 2. 7. 1926 G.S.S.214)

2. Bei solchen kleinen Wohngebäuden, die vom Eigentümer und seiner Familie bewohnt werden und deren Wohnfläche weniger als 90 qm beträgt.

   Sind solche Gebäude am 31. 12. 1918 gar nicht oder nur bis zu 1/5 ihres Wertes belastet, werden sie vom 1. 7. 1926 ab von der Hauszinssteuer befreit; auf alle Fälle tritt eine Ermäßigung um wenigstens 250 Prozent ein, auch wenn sie höher als 4/10 ihres Wertes belastet sind.

   (§ 5, Abs. 1 u. 2 d. Ges. v. 2. 7. 1926 G. S. S. 214.)

Diese Anträge werden an den Vorsitzenden des Grundsteuerausschusses (Katasteramt Brühl) abgegeben, von wo aus die Antragsteller schriftlichen Bescheid erhalten.

Alle bisher mit 400 Prozent oder 500 Prozent veranlagten Gebäudebesitzungen werden vom Katasteramt Brühl von Amtswegen auf ihre am 31. 12. 1918 im Grundbuch eingetragene hypothekarische Belastung geprüft. Die Eigentümer erhalten darüber einen Bescheid in welcher Höhe die Besitzung vom 1. 7. 1926 ab zur Hauszinssteuer heran gezogen wird.

Alle Anträge in Hauszinssteuersachen sind bis zum **31. 12. 1926** zu stellen. (Ablauf der Frist.)

Brühl, 7. Aug. 1926.

Der Bürgermeister von Brühl-Land
Dohr.

Kevelaerverein Brühl

Unsere diesjährige

Wallfahrt nach Kevelaer

findet am Sonntag, den 22. August mit Sonderzug unter Begleitung eines Pfarrgeistlichen und eines Franziskanerpaters statt.

Abfahrt von Brühl 7.35 Uhr vorm. ab Kalscheuren 7.45 Uhr. Ankunft in Kevelaer 9.48 Uhr.

Abfahrt von Kevelaer am 23. August 5.02 nachm. Ankunft in Kalscheuren 7.26 Uhr, in Brühl 7.35 Uhr.

Zum Tragen von Symbolen und der Kerze sind weißgekleidete Mädchen, zum Tragen der Fähnchen Knaben erwünscht, welche sich baldigst bei Herrn Pet. Engels Wallstr. 15 melden wollen.

Fahrkarten sind zu haben ab 20. Juli zum Preise von 5.50 Mk., für Kinder zu 2.75 Mk. bei Herrn B. Zier, Markt.

Daselbst sind auch Pilgerbüchlein zum Preise von 10 Pfg. zu haben.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Fahrkarten bis zum 20. Aug. gelöst sein müssen, da am genannten Tage der Eisenbahn-Direktion die genaue Pilgerzahl angegeben werden muß.

Die Pilgermesse ist um 6 Uhr in welcher die hl. Kommunion ausgeteilt wird. Pilger welche in Brühl der hl. Messe nicht beiwohnen können haben in Kevelaer Zeit einer heil. Messe beizuwohnen. Es wird den Pilgern empfohlen in ihrem Heimatorte zu beichten, und sich in Kevelaer Zimmer zu bestellen. Den Pilgern, welche in Kalscheuren einsteigen, werd. in Brühl d. Plätze reserviert.

Zu jeder näheren Auskunft ist Herr Zier gerne bereit. **Der Vorstand.**

Ich habe in **Libur** 1 Posten gebrauchte, sauber geputzte

Ziegelsteine

lagern und stelle diese

billigst zum Verkauf.

B. Holländer, Köln-Sülz.

Tel. Ulrich 238 u. 5788.

Pianos

mit weichem, edlem Ton, sehr preiswert. Zahlungserleichterungen bereitwilligst

Erle, Pianohdlg. Köln Ecke Jahn u. Humboldstr.

Ia. Weinbrand Ltr. v. 2.90 an.

Flasche 2.40 M. m. Glas. Liköre v. 3 M. an. Ia. Apfelwein 0.45 M. Weißwein p. Fl. o. Gl.

Nur Köln, Blaubach 91 Ecke Blaubach u. Perlengraben

Hahnenbräu Köln Hahnenstraße 43 Tel. A 2703

1 Minute vom Opernhaus.

Mittag- u. Abendtisch

Eigene Kühlanlage und Metzgerei

Prima Kölsch und hell Export

Grosse Säle für Vereine u. Versammlungen

Naturheilmethode

Homöopathie u. Biochemie

Gute und erfolgreiche Krankenbehandlung

akuter u. chronischer Leiden, wie Magenleiden, Gallensteine, Verkalkung, Rheumatismus, Hautausschläge, Beinleiden usw.

Jos. Patt, Köln, Hohenzollernring 91

Sprechstunden: von 10—12 und 3—6 Uhr. Samstags nur 10—12, Sonntags von 10—12 Uhr. Haltestelle der Bahnen Friesenplatz.

Fahr- u. Motorräder

fabrikneu, **auf Teilzahlung,** ohne Preisaufschlag von monatlich **fünf Mark** an. **Staunend billige Preise.** Verlangen Sie Katalog. **H. R. Bergmann,** Vertriebs-Zentrale. Breslau I. 18/58.

Vor fertig gepackten Koffern

stehen viele deutsche Missionare und Missionsschwestern, müssen die Abreise in die Heidenländer aber immer wieder aufschieben, weil sie die Fahrkarte für die Seefahrt nicht zahlen können. Wer hilft durch ein Scherflein, daß diese Männer und Frauen den Heiden das Licht des kl. kathol. Glaubens bringen können?

Alle Gaben vermittelt der

Franziskus-Xaverius-Missionsverein in Aachen

Postscheckkonto Köln 47800.

Kein Geld in gewöhnliche Briefe legen, es geht sehr oft verloren.

Jede angesehene Firma

muss Wert auf gut ausgestattete Drucksachen legen.

Nicht die billigsten

Drucksachen

sind die besten. — Wir leisten zeitgemäße Ausstattung bei sauberster Ausführung.

Verlangen Sie Muster und Vertreterbesuch.

Buchdruckerei Peter Becher

G. m. b. H. Brühl Schloßstraße 23

Fernruf 108 und 109

Großer

Räumungsverkauf erstkl. Möbel

Infolge baulicher Veränderungen sind wir gezwungen, einen großen Teil unserer Lagerbestände schnellstens abzustoßen. Die in unsern Ausstellungsräumen aufgestellten

erstkl. Zimmereinrichtungen

wie

Speise-, Herren-, Schlafzimmer und Salons, sowie Einzelmöbel

werden zu ganz

bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft.

Der

Ausverkaufspreis ist an jedem Stück sichtbar vermerkt.

Es bietet sich eine außergewöhnlich

günstige Kaufgelegenheit.

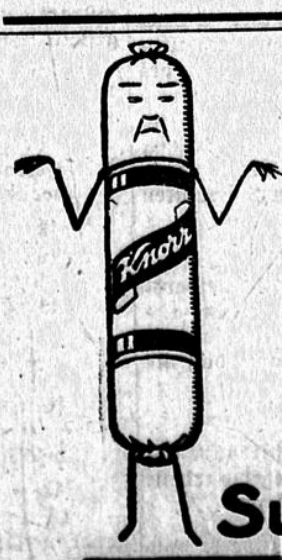
Die Güte unserer Fabrikate setzen wir als bekannt voraus.

Blum & Schloß

Möbelfabrik

Köln, Neumarkt 18—22

Freie Lieferung durch unsere Autos im Umkreis von ca. 50 km.



Man rühre mich kalt an

und lasse mich dann 20 Minuten kochen. Alsdann verwandle ich mich in 6 Teller hochfeine, schmackhafte Suppe. Meine Familie besteht aus den Sorten: Erbs fein, Erbs mit Speck, Erbs mit Reis Blumenkohl, Spargel, Tomaten, Grünkern, Pilz, Ochsenschwanz, Krebs, Teigwaren. Dabei bin ich so billig! Jeder Kaufmann hat mich.

Knorr

Suppen in Wurstform

Drahtgeflechte

eigenes Fabrikat zu Fabrikpreisen

Draht- u. Drahtwaren

fertige Zäune, Tore und Gitter

Äusserst billige

Heinrich Wichterich jun. - - Brühl

Fernsprecher 283 **nur Wallstrasse 2 nur**

Automobilhandlung

Reparaturwerkstätte und Garage

Schlosserei und Dreherei

Paul Littersheidt, Brühl-Köln, Mühlenstr. 15-17

Fernruf Amt Brühl 316.

— Aeltestes Geschäft dieser Branche am Platze —

Ausführung sämtlicher Reparaturen an Kraftfahrzeugen von erstklassigen Automobil-Monteuren.

Unterstellen von Autos.

Grosses Lager in Ersatz- und Zubehörteilen.

Schöne abgeschlossene Boxen, mit und ohne Pflege der Wagen bei billigster Berechnung.

Der Neuzeit entsprechende 7 000 Liter

Dapolin-Tankanlage.

Dapolin bestes und reinstes Benzin von der Vertragsfirma des Allg. Deutschen Automobilclubs

Reiner Zechenbenzol, Automobil-Oele erster Firmen in allen Preislagen. Ossag- Mobil- und Dapolin-Oelstation.

Lohnfahrten mit Last- und Personenwagen nach allen Richtungen unter billigster Berechnung.

Vollgummi, Elastiks und Pneumatiks zu konkurrenzlosen Fabrikpreisen.

Continental-Stock

Fachmännische Beratung bei Anschaffung von Personenwagen, Lastwagen und Motorrädern.

An- und Verkauf von neuen und gebrauchten Autos.

Elegante preiswerte

Herrenhüte

Eugen Paris

Köln, Weyerstraße 79

Empfehlenswertes Spezialgeschäft für Herrenhüte.

SEGELTUCHDECKEN

100 Stück wenig gebrauchte neuwertige große wasserd. SEGELTUCHPLANEN, passend für: **SCHOBERDECKEN, DRESCHKASTENDECKEN, ZELTDECKEN, FUHRWERKSDECKEN** etc. hat äusserst preiswert abzugeb.

E. Mayer, Köln a. Rh. Brüsselerstr. 25

T. l. Rhld. 6799

Plissee die große Mode!

Anfertigung von sämtlichen Plissees sowie

Stickereien, Stoffknöpfen Hohlsaum, Zick-Zack

Lyon's Journale und Schnittmuster

A. Leuchter,

Köln, Herzogstr. 29 Tel. Rhld. 4088 **Bonn** Kasernenstr. 2 Tel. 3731

direkt an der Sternstraße

Geschäftszeit von 9—6 Uhr durchgehend geöffnet

Dixin

Das dankbare Seifenpulver

Größte Ergiebigkeit und hervorragende Waschwirkung! Dixin ist für jedes Waschverfahren geeignet. Besonders vorteilhaft auch für Maschinenwäsche zu verwenden! Ohne Chlor.

Kinderloses Ehepaar sucht

2 Zimmer-Wohnung

Miete wird für 1 Jahr im Voraus bezahlt. Off. u. B. P. 2723 an die Gesch.

2000 M.

als Hypothek auf Haus gesucht. Rückzahlung nach Uebereinkunft.

Offerten unt. F. K. 2722 an die Geschäftsstelle.

Gebt d. Blinden Arbeit Stühle flechten, Anfertigung v. Bürsten u. Besen. Alte Bohner werden neu eingezogen bei

N. Grieser

Brühl, Kölnstr. 35, II Kg.

Suche Kunden im

Nähen

Frau A. Gommert, Badorf, Hauptstr. 87.

Der böse Nachbar

wird zum Freunde, wenn man Hühner einsetzt u. mit dem allgemeinen anerkannten und sehr gelobten Geflügel- u. Kükenfutter

Ragut

füttert. — Frau Pastor Schreiber, Brunshaupten, schreibt: „Das Futter hat sich großartig bewährt. Es legen die Hühner unglaublich fleißig. 4 Hühner hatte ich auf einen engen Raum abgesperrt und mit dem Futter gefüttert; sie haben in 27 Tagen 86 Eier gelegt. Zu haben bei:

Max Olipwski, Futtermittelhandlung, **Brühl, Kempishofstr. 29.**

Wilh. Krämer, Getreidehandlung, **Vochem, Hauptstr. 19.**

Anton Brock, Badorf.

Eine gut erhaltene

Singer-Nähmaschine

bill. zu verk. Kölnstr. 66.

Fallobst

abzugeben.

Zavelberg, Kaiserstr. 55

Schaf zu verkaufen

5 Monate alt (Milchgebende Rasse).

Badorf, Badorferstr. 66.

Der große

Erfolg

den unsere

Bruder Heinrichs Blut- und Nervennahrung

erzielt, hat seine Ursache in der glücklichen Zusammensetzung aller zum Blutaufbau und zur Kräftigung des ganzen Nervensystems notwendigen Bestandteile.

Zu haben in allen Apotheken und Drogerien.

Bestimmt in der Mohren-Drogerie P. Schmitter, Kölnstr 15.

Bettenhaus zur Höhle

Köln

2tes Haus von der Hohestr. In der Höhle 4 Tel. Rhld. 6719.

Drellmatratzen Seegras 4teilig 19.50

Drellmatratzen Wolle 4teilig 35.—

Metallbetten in großer Auswahl von 19.50 an

Steppdecken Satin H'wolle 12.50

Steppdecken Ia. Satin Wollfüllung 24.50

Federn 0.95

Halbdaunen . . . 2.65

Kopfkissen Federfüllung 3.95

Plumeaux Federfüllung 10.75

Kissenbezüge, festoniert 1.45

Inlett garantiert federdicht und echt rot 130 cm 2.60 / 160 cm 3.25

Mein Geschäft ist durchgehend geöffnet.

Pfeifen

deutsch. u. engl. Fabrikat

riesig billig,

prima Bruyère,

50 Pfg., 1 Mk. u. höher.

Nelson, Uhlstr. 129.